

HEUTE GROSSER KLEINANZEIGENTEIL AB SEITE 14

www.aerztezeitung.de

ÄRZTE ZEITUNG

DIE TAGESZEITUNG FÜR ÄRZTE

DIENSTAG/SAMSTAG 29./30. NOVEMBER 2002

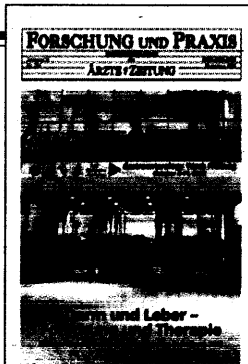
D 8877 NR. 217 JAHRGANG 21



Der Sport ebnete den Weg zur Medizin

Nur weil sie in den 60er Jahren zu den weltbesten Turnerinnen gehörte, konnte sich Dr. Angelika Prehn in der DDR den Traum vom Medizinstudium erfüllen.

ÄRZTIN IM BERUF 10



Reges Interesse an der Gastroenterologie

Die Gastro-Woche in Freiburg hat vielen Interessierten ein optimales Forum geboten. Intensiv ist über Pathogenese und Therapie bei Darm-Erkrankungen diskutiert worden.

DAS WISSENSCHAFTS-JOURNAL



Telemedizin – es geht auch ohne Förderung

Eines der größten Teleradiologie-Netze in Deutschland kommt ganz ohne öffentliche Fördermittel aus: Das Projekt in Altötting wurde ausschließlich privat finanziert.

WIRTSCHAFT 15

ES TAGES nachtsfeiern versichert

Die gesetzliche Unfallversicherung schützt auch für Weihnachtsfeiern des Betriebs. Allerdings muß nach dem Einverständnis der Betriebskasse die Veranstaltung vom Arbeitgeber gebilligt und gefördert werden. Die Veranstaltung muß den Interessen der Verbundenheit zwischen Betriebsangehörigen zu fördern müssen alle Betriebsangehörigen die Möglichkeit zur Teilnahme haben. Nicht versichert sind jedoch Mitarbeiterinnen und Familienangehörige oder Gäste.

DREI
rderte Landesregierung?

Der erste Vertrag zur integrierten Versorgung ist unter Dach und Fach

Praxen und Kliniken in Lübeck erhalten für ihre Leistungen künftig Festpreise

LÜBECK (di). Der erste Vertrag zur integrierten Versorgung in Deutschland ist perfekt. KV, Marienkrankenhaus und die BKK Dräger versprechen sich in Lübeck Vorteile für alle Beteiligten.

Als „Zukunftsmodell mit Vorbildcharakter“ lobten die drei Partner aus dem Norden ihre Vereinbarung, die noch vor Weihnachten unterzeichnet werden soll. Hohe Erwartungen knüpft besonders die Krankenkasse an den neuen

an. Die rund 50 teilnehmenden niedergelassenen Ärzte und das katholische Belegkrankenhaus erhalten für ihre Leistungen künftig Festpreise. Ihre Honorare für die voraussichtlich rund 160 behandelten Patienten im Jahr werden aus einem Topf gezahlt, den die BKK mit Vergütungsanteilen aus dem stationären und dem ambulanten Sektor speist.

Die Abrechnung erfolgt also nicht mehr getrennt, sondern sektorenübergreifend zu festen Beträ-

ativen Untersuchungen, pflegerische Leistungen oder Anästhesien.

„Die Vergütung ist für alle Bereiche angemessen und das Wichtigste: Es gibt keinen Budgetdruck“, sagte KV-Chef Dr. Klaus Bittmann. Der Vertrag umfaßt Leistungen aus Chirurgie, Gynäkologie, Urologie, Augenheilkunde, HNO sowie Orthopädie und soll von Oktober 2002 bis Ende 2005 gelten. Die Vertragspartner versprechen sich neben einer besseren Kalkulierbarkeit und einer engeren Zusam-



Weiß: Unschuld
Erste Nadel mit _____ 11.
Erster Fick mit _____ 12.
Erster Schock mit 17: — AIDS.
Letzter Wunsch: _____ Ihre Hilfe.
Spendenkonto: _____ 7 092 400



VERBUNDENHEIT

WEISS

VERBUNDENHEIT

WEISS